4387 12.12.1930 Fr

A1

Y: Erinnerung an kurze Begegnung mit Fürst Bülow (Rom 1911)

FEVR. 30

Ubreißkalender

Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow erscheinen in einer Zeit, die so viel „andre Katzen zu peitschen hat", daß diese Kreuz- und Querspaziergänge durch die Vergangenheit wohl nicht in dem Maße das allgemeine Interesse erregen, wie das in einer ruhigeren und besinnlicheren Periode der Fall gewesen wäre. Die wenigsten werden Verlangen darnach tragen, dem früheren Reichskanzler Schritt für Schritt auf seiner Laufbahn zu folgen, zumal Auszüge hier und dort schon von den leckersten Stellen allerhand in die Massen getragen haben. So konnte man in der „Berliner Illustrierten" einige Kapitel lesen, die von dem früheren Lenker der Geschicke Deutschlands ein keineswegs schmeichelhaftes Bild geben, trotzdem oder grade weil es geschmeichelt ist. Und nach einer Richtung geschmeichelt, in der wohl ein Don Juan, aber selten ein großer Staatsmann mit Leistungsfähigkeit öffentlich zu protzen pflegt.

Dies als Einleitung zu einem kleinen Erlebnis, das mich im Mai 1911, als ich in Rom während des Ausstellungsjahres einem Preßkongreß beiwohnte, in kurze Berührung mit dem Fürsten Bülow brachte. Ich muß hinzufügen, daß er nichts davon wußte.

In der Reihe der Veranstaltungen, die damals zu Ehren der internationalen Presse stattfanden, war auch eine Garden-Party in den Gärten des Quirinals, zu der Ihre Majestäten der König und die Königin eingeladen hatten. Außer den Presseleuten befanden sich unter den Eingeladenen selbstverständlich zahlreiche amtliche Persönlichkeiten aus Regierung, Parlament, Diplomatie, Verwaltung, Mitglieder der römischen Gesellschaft usw. usw.

Wie zahlreich die Einladungen ergangen waren, merkten wir zu unserm Verdruß, als wir mit unsrer Vettura in die Via Venti Settembre einbogen. Da reihte sich schon die ganze Straße hinunter und weiter in die Via Quirinale hinein bis um die Ecke ganz unten, wo die zwei kolossalen Rossebändiger den Augustus-Obelisk flankieren — reihte sich ein Wagen an den andern, hundert, zweihundert, dreihundert Wagen. Und diese lange Wagenschlange schob sich nur träge vorwärts, alle fünf Minuten gab es einen kleinen Ruck, ich berechnete, mit der Uhr in der Hand, wie lange es noch beiläufig dauern würde, bis wir unsrerseits ganz da unten um die Ecke biegen und vor dem Tor des Quirinale aussteigen würden.

Vor uns fuhr, das heißt also: hielt ein herrschaftlicher Wagen, darin saß ein großer, eleganter Herr mit einer noch eleganteren Dame. Diesen beiden schien ebenfalls die Zeit zu lang zu werden. Denn jetzt stand der Herr, nachdem er mit der Dame einige Worte auf italienisch gewechselt hatte, auf, stieg aus, reichte seiner Begleiterin die Hand und machte sich mit ihr zu Fuß auf den Weg.

Wir nicht faul wie 's Wetter hinter ihm drein. In fünf Minuten waren wir, an der langen Wagenreihe vorbei, am Palazzo Quirinale und schoben uns mit den Gästen, die aus ihren Wagen stiegen, durchs Tor hinein. Auf einmal sah ich, wie ein riesiger Mann in imposanter Uniform, mit Stiefeln, die mir sicher bis an die Brust reichten, beim Anblick des Herrn mit der Dame stramm stand und wie in sein Gesicht der Ausdruck trat, den jedes Soldatengesicht beim Anblick eines hohen Würdenträgers annimmt.

Um es kurz zu machen: Es war Fürst Bülow mit Gattin. Ich sah ihn später in der Gruppe, die sich um die Königsfamilie bewegte. Der damalige deutsche Botschafter in Rom, v. Jagow, den ich von Luxemburg her kannte und der ebenfalls unter den Geladenen war, kam mir grade mit einem Glas Zitronade in der Hand entgegen und ich machte ihn auf seinen früheren Kollegen aufmerksam.

„So ist der auch hier!" sagte Jagow.
Ich habe selten ein „der" gehört, aus dem so viel Spott und Wegwerfung klang.

Vendredi 12. 12. 1930